Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zwölfter Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 78. Ratibor, den 28. September 1822.

Bekanntmachung.

Da bei dem hiesigen Königl. Oberlandes-Gericht, auf Ansuchen der Amtsrath Heinrichschen Eheleute, das im Pleßner Kreise belegene Rittergut Ober-Gogelau nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Schulden halber verkauft werden soll, und die Bietungs-Termine auf den 28. August 1822, den 4. December 1822, und besonders den 3. Februar 1823, jedesmal Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Königl. Oberlandes-Gericht vor dem ernannten Deputirten, dem Oberlandes-Gerichts-Rath Herrn v. Schalscha, angesetzt worden; so wird solches, und daß gedachtes Gut nach der davon durch die Oberschlesische Landschaft im Monat Januar 1822 aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Oberlandes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, auf 12,709 Rthl. 23 sgl. 4 pf., und incl. der reluirten Bauer-Aecker auf 15,160 Rthl., der Ertrag zu 5 p.Ct. gerechnet, gewürdiget worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß im letztern Bietungs-Termine, welcher peremtorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Ratibor, den 15. März 1822.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung des für die Landschaft benöthigten Brennholzes und Lampenöls auf 1 Jahr, soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Diejenigen, welche sich hierauf einlassen wollen, werden daher hiermit eingeladen, in dem zur Licitation auf den 7. k. M. October vor dem Landschafts-Sekretär Jonas an-

stehenden Termin in seiner Amtsstube zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß die Lieferung dem Mindestfordernden überlassen werden wird. Die zu liefernden Quantitäten und Sorten des Holzes und des Brennöls, so wie die übrigen Bedingungen werden im Termine selbst näher angegeben werden.

Ratibor, den 23. September 1822.

Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

Die hiesigen Titt. Herren Abonenten des Oberschlesischen Anzeigers werden um gefällige Einsendung der Pränumeration pro 4tes Quartal, hiermit ergebenst ersucht.

Ratibor, den 23. September 1822.

Die Redaktion.

Anekdote.

Ein Pächter, in der Nähe von Manchester, schlachtete eine Kuh, und schickte seinem Sohne, einem Leinweber in Blakley, ein Stück Fleisch und ein Stück Nierentalg. Dieser hing beides an das Fenster. In der Nacht kam ein heimlicher Besucher, schlug eine Scheibe ein, und stahl den Talg. Um den Dieb kennen zu lernen, klebte der Weber im Wirthshause des Orts einen Zettel folgenden Inhalts an — wobei man sich die reine Ehrlichkeit des gutherzigen John Bull denken muß: „Gestern Nacht ist mir, Thomas Wolstonekraft, eine Quantität Rinder-Nierentalg gestohlen worden. Wenn der Thäter sich melden will und beweisen kann, daß er aus Noth gestohlen, so erbiete ich mich, ihm eine Metze Mehl zu Klößen zu geben, damit er das Fett gebrauchen könne. Ist es aber ein bemittelter Mann, so erbiete ich, Thomas Wolstonekraft, mich mit ihm zu boxen, und ihm, wenn er der Stärkste seyn sollte, fünf Schillinge zu bezahlen.

(Gesellschafter.)

Spanische Thaler von 1664.

Wem der Anblick eines mit harten Thalern angefüllten Sackes eine besonders angenehme Augenweide verschafft, dem muß auch die Innschrift der spanischen Thaler — (Duros) von 1684 —: Unus non sufficit — (ein Thaler ist nicht hinreichend) —, ganz vorzüglich gefallen.

Betrachtet man aufmerksamer das Gepräge, und erblickt man in demselben die

beiden Hemisphären, über ihnen eine Königskrone und eine starke Säule zwischen beiden, so wird das ehemalige stolze spanische Wort daraus: — Eine Welt genügt uns nicht —. Und doch finden wir jetzt bei einem ernsten Blick nach Amerika, die lieben Pflegekinder von dem Mutterlande fast gänzlich losgerissen.

(A. d. Morgenblatt.)

Empfehlung.

Bei meiner Abreise von hier nach Brieg, empfehle ich mich allen mir wohlwollenden Gönnern und Freunden in Oberschlesien, unter verbindlichstem Danke für alle mir während meines Hierseyns erzeigte Güte und Freundschaft zu fernerer Wohlgewogenheit und geneigtem Andenken.

Cosel, den 27. September 1822.

Lange,
pensionirter Königl. Teich- und Wasser-Bau-Inspector.

Antwort auf eine Erklärung des Herrn Doms in Ratibor.

Ohne mich in ein näheres Detail über Entscheidung einer Befugniß, ein eigen erfundenes Fabrikat als einzig zu empfehlen, einzulassen, noch weniger Jemanden das Vergnügen der Selbstzufriedenheit beschränken oder beneiden zu wollen, habe ich Herrn Doms nur zu versichern: daß ich nicht allein Proben aus dessen Fabrike vor mir habe, sondern daß auch schriftliche Belobungen sachkundiger Handlungen meine Selbstzufriedenheit begründen. Es bleibt Erfahrungssatz, daß die Gewohnheit sich mit Allem begnügt — und Herr Doms sollte, wenn sein Fabrikat allen Wünschen entspricht, — wohl verstehen, daß meine Oferte vorzüglich an Diejenigen gerichtet war, welche eine nachtheilige Erfahrung gemacht haben, und so dürfte ihm wohl, da sein Fabrikat im Geruch mit dem Meinigen gar keine Aehnlichkeit hat, der Paß zu jene Liebhaber nicht abgeschnitten seyn.

Herr Doms urtheilt demnach mit erhitzter Anmassung, es liege Mißgunst zum Grunde meiner Oferte, wogegen ich nur continuirlich behaupte, dem mir Beifall gebenden Publiko dienlich seyn zu wollen. Selbst eine alte Hauptfabrike wünschte und glaubte von einem meiner entlassenen untreuen Arbeiter mein Arcanum zu gewinnen; aber vergebens, keine Fabrike kennt meine Erfindung.

So viel aber muß ich Herrn Doms noch eröffnen, daß bei der mir von ihm zum Kauf angebotenen Sorte Tabackblatt, alle chemische Regel nicht die Vollkommenheit meines Fabrikats zu produciren vermag; ich bedaure daher die Fabrike, welche sich mit dergleichen überladen hat. — Es ist Wahrheit, das Gute empfiehlt sich selbst, und nur bestes Tabackblatt empfiehlt sich mir. Ich schließe demnach mit der nochmaligen Empfehlung meiner selbsteigen erfundenen vollkommenen Güte eines ungarischen Schnupftabacks.

Reichenstein, den 23. September 1823.

Ludwig Winter.

Auction.

Der in zwei Uhren, einigen silbernen Löffeln, etwas Porzelan, Gläsern, Zinn-, Kupfer- und Eisengeschirr, einem Gebett Bette, Meubeln und mehrerem Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Wagenfahrt und Geschirr, drei Stück Kühen, einer Flinte,

einem Spiegel und einigen Bildern bestehende Nachlaß des in Czernitz verstorbenen Pächters Biedermann, wird auf den 30sten September c. früh um 10 Uhr auf der sogenannten Babigura bei Czernitz im Steinitzschen Wohnhause an den Meistbietenden öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Ratibor, den 17. September 1822.

Das Gerichtsamt Czernitz.

Stanjeck,
Just.

Anzeige.

Zur Verpachtung der Brettmühlen-Nutzung zu Adamowitz, wird Termin auf Montag den 21sten October anberaumt. Pachtlustige werden eingeladen, sich im Brettmühlen-Kretscham zu Adamowitz des Morgens 9 Uhr einzufinden, und ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und nach erfolgter höherer Genehmigung des Zuschlages zu gewärtigen.

Ratiborerhammer, den 21. Sept. 1822.

Herzogl. Ratiborsches Forstamt.

Wittwer.

Anzeige.

Ein guter Flügel ist zu haben bei

Gißmann.

Ratibor, den 27. September 1822.

Anfrage.

Es wünscht Jemand durch die Redaktion des Oberschl. Anzeigers zu erfahren: ob ein Forstbesitzer in der Gegend von Ratibor eichnes Stabholz, oder Dauben zu Büttnerarbeiten zu verkaufen hat? — Mit der nachrichtlichen Nachweisung, bittet man die Stärke, Länge, Quantität und den genauesten Preis des Holzes zugleich anzuzeigen.

Anzeige.

Ein fast neues schönes Schlangenrohr wird veränderungshalber hiermit zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber belieben sich deshalb zu melden bei dem Buchhalter

Barwig.

Schloß Ratibor, den 19. September 1822.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 26. Sept. 1822.	Besser	1	16	—	1	11	2	1	1	10	—	21	—	1	16	—
	Mittel	1	12	7	1	7	9	—	28	5	—	19	3	—	—	—
